

Der Text wird zweimal vorgelesen. Dann wird das Blatt mit den Fragen ausgeteilt. Zeit für die Antworten: Fünf Minuten.

Läufst du im Sommer in Bermudas herum? Das Bermudadreieck, von dem hier die Rede ist, hat eigentlich nichts mit kurzen Freizeithosen zu tun. Das Bermudadreieck ist eine Gegend, die im Atlantischen Ozean liegt, zwischen den Bermuda-Inseln, Miami in Florida und Puerto Rico. Dieses Meeresgebiet wird manchmal auch Teufeldreieck genannt, weil dort immer wieder Schiffe und Flugzeuge unter mysteriösen Umständen verschwanden. Piloten und Seeleute erzählten von einem seltsamen „weißen Wasser“, das plötzlich auf der Meeresoberfläche auftaucht und ganze Schiffe verschlingt. Immer wieder bringt man in diesem Zusammenhang auch die legendäre Geschichte der versunkenen Stadt „Atlantis“ ins Spiel, deren Kräfte in den Meerestiefen weiterhin wirken sollen. Bis heute weiß niemand, ob es diesen wundersamen Inselstaat jemals gegeben hat.

Ihren Spitznamen bekam die Gegend in den 1960er-Jahren, aber Berichte über seltsame Vorkommnisse gab es schon früher. Sogar die Schiffe von Christoph Kolumbus, dem Entdecker von Amerika, sollen im Bermudadreieck Schwierigkeiten gehabt haben. Kolumbus berichtete in seinen Tagebüchern von einem Verrücktspielen der Kompassrose und einer mysteriösen Flamme, die aufs Meer stürzte.

Die Berichte ähneln sich auffallend: Entweder Schiffe oder Flugzeuge verschwinden bei besten Wetterbedingungen, ruhiger See und trotz erfahrener Piloten und Mannschaft spurlos. Ein paar Mal wurde ein verlassenes, aber ansonsten völlig intaktes Geisterschiff im Meer treibend gefunden, während die Mannschaft verschollen blieb. In einigen Fällen spielten auch unklare und merkwürdige Funkprüche eine Rolle.

Endgültig verfestigt hat sich der unheimlich Ruf dieser Gegend im Jahre 1945 durch die Geschichte des Flugs Nummer 19. Das war ein militärischer Trainingsflug, an dem fünf Propellermaschinen teilnahmen. Der Kompass der vorausfliegenden Maschine versagte, und die Flugzeuge steuerten aufs Meer hinaus, anstatt - wie geplant - Richtung Land. Irgendwann hatten sie keinen Treibstoff mehr und fielen ins Wasser. Man schickte ein Suchflugzeug in die Region, in der man die Bomber vermutete. Auch der

Rettungsflieger kehrte nie wieder zurück, und bis heute fehlt jede Spur von ihnen. Geborgen wurden sie nie. Eine tragische Geschichte, aber verwunderlich ist sie nicht. Denn zur Zeit des Zweiten Weltkrieges bildeten die Amerikaner sehr junge Männer in ein paar Wochen zu Piloten aus. Die Piloten hatten einfach zu wenig Erfahrung. Eine mögliche Begründung wäre, dass der Wind an diesem Tag stärker war als angenommen und deshalb die angezeigte Geschwindigkeit der Flieger nicht mit der tatsächlichen übereinstimmte. So könnten sich die Piloten bei der Berechnung ihrer Route geirrt und sich deshalb verflogen haben. Möglicherweise waren die Kompassrose überhaupt nicht defekt. Das Verschwinden des Suchflugzeugs könnte damit zusammenhängen, dass sich das Wetter an jenem Dezembertag gegen Abend stark verschlechterte.

Rund um das Bermudadreieck ist der Atlantik sehr tief. Da werden Wracks äußerst selten wieder gefunden.

Man geht davon aus, dass es im Gebiet des Bermudadreiecks riesige Methangas-Vorkommen unter dem Meeresboden gibt. Ab und zu, z.B. durch ein Seebeben, gelangen kleinere oder größere Mengen des Gases an die Oberfläche. Dieses „weiße Wasser“ ist für Schiffe nicht ungefährlich. Sie versinken darin. Flugzeuge könnten durch das aufsteigende Gas explodieren, das sich an ihren Motoren entzündet.

Ist das möglicherweise die Lösung für die Rätsel des Bermudadreiecks? Vielleicht wird man in Zukunft mit Gewissheit sagen können, warum manche Schiffe und Flugzeuge von der sogenannten „Todesfalle“ verschluckt wurden. Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass es sich nur um einige Fälle handelt. Davon, dass diese Seegegend ein Fluch für Schiffe und Flugzeuge sei und sich dort ständig Katastrophen ereignen, kann keine Rede sein.

Obwohl die Gegend nicht gefährlicher ist als andere, ist für die Zeitungen jeder Unfall im Bermuda-Dreieck ein gefundenes Fressen. Als nämlich die Legende um die „Todesfalle“ erst einmal geboren war, schrieb man dortigen

Ereignissen eine viel größere Bedeutung zu - und berichtete viel öfter und ausführlicher über die Schiffs- und Flugzeugunglücke als anderswo. Sensationsreporter bauschen die Geschichten auf. Sie befragen Leute, die behaupten, Außerirdische würden die Schiffe entführen. Forscher vermuten gefährliche magnetische Kraftfelder, die nicht nur die Kompassnadel

beeinflussen, sondern die Schiffe regelrecht in einen Abgrund ziehen.

Die amerikanische Küstenwache will nichts von geheimnisvollen Ereignissen wissen. Sie macht das unberechenbare Wetter für die Unglücksfälle verantwortlich.

Datum:..... Name:

Die Fragen beziehen sich auf den Text „Das Bermudadreieck“. Beantworte sie mit RICHTIG oder FALSCH.

0	Amerikanische Piloten tragen stets kurze Hosen.	FALSCH
1	Die Bermuda-Inseln befinden sich im Atlantischen Ozean.	
2	Atlantis ist eine sagenhafte, im Meer versunkene Stadt.	
3	Die drei Schiffe von Kolumbus, nämlich die <i>Santa Maria</i> , die <i>Niña</i> und die <i>Pinta</i> , versanken alle im Bermudadreieck.	
4	Am Flug Nr. 19 nahmen erfahrene Piloten teil.	
5	Das Suchflugzeug fand die fünf Maschinen, konnte aber nicht helfen.	
6	Die Piloten wurden nach der Wasserung von einem Geisterschiff aufgenommen.	
7	Im Bermudadreieck gibt es viele Sandbänke, auf welchen die Schiffe auflaufen und dann im Sand stecken bleiben.	
8	Im Bermudadreieck steigt oft Gas vom Meeresgrund auf.	
9	Die Gegend ist nicht gefährlicher als andere, aber die Zeitungen bauschen jeden Zwischenfall auf.	
10	Die Wetterprognosen der amerikanischen Küstenwache für das Bermudadreieck sind zuverlässig.	
11	Methangas ist brennbar und kann explodieren.	
12	Die Zeitungen interessieren sich nur wenig für die Geschehnisse im Bermudadreieck.	